

INTEGRATIONSARBEIT UNSER ANGEBOT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

INTEGRATIONSARBEIT

- ▷ Freiheit – das bedeutet in unserer Gesellschaft: Ich kann mit meiner Arbeit das Geld verdienen, das ich brauche. Aber leider genießen diese Freiheit viele Menschen nicht, weil sie arbeitslos sind, keinen Job finden, zu alt oder zu jung, zu krank oder nicht gut ausgebildet sind.
Menschen mit Behinderungen haben jedoch in Deutschland das Recht, dass ihnen mit gezielter Unterstützung geholfen wird, doch noch einen Arbeitsplatz zu finden, der „normal“ ist und der damit auch Freiheit bedeutet. Damit das möglichst oft funktioniert, hält sich unsere Werkstatt an einige Regeln, die wir uns selbst gegeben haben:
 - ▷ 1. Erst mal muss ich lernen, was ich kann und was mir Probleme macht.
Dieses Lernen findet für die neuen Mitarbeitenden im Berufsbildungsbereich statt. Aber auch später im Arbeitsbereich versuchen wir ständig, mehr zu lernen und auch mit unseren Handicaps umzugehen.
 - ▷ 2. Normale Betriebe kennenlernen
Wir arbeiten nicht nur für sehr viele Betriebe in Dortmund und Umgebung, indem wir in unserer Werkstatt Produkte für die Kunden machen. Wir gehen auch in viele Betriebe und arbeiten dort direkt vor Ort mit. Wenn wir das in Gruppen machen und unsere eigenen Anleiter mitbringen, nennen wir das „ausgelagerte Arbeitsgruppen“. Für unsere Mitarbeitenden ist das gut, weil sie so ganz normal Betriebe kennenlernen. Und es ist auch schön, wenn man sagen kann: Ich bin jetzt bei Ikea – das hört sich doch noch besser an, als wenn man bei der AWO ist.
 - ▷ 3. Selbständig arbeiten
Manchen von uns können so selbständig arbeiten, dass sie ohne Unterstützer einfach so in einen normalen Betrieb fahren. Sie arbeiten dort unabhängig, manchmal bekommen sie Besuch von einem Betreuer aus der Werkstatt. Auch der Betrieb kann sich immer an die Werkstatt wenden, wenn er Fragen hat. Wir nennen dies „ausgelagerte Einzelarbeitsplätze“.
 - ▷ 4. Werkstatt verlassen für einen normalen Arbeitsplatz
Nicht häufig passiert es, dass nach den ausgelagerten Arbeitsplätzen jemand gar keine Werkstatt mehr braucht. Aber es passiert in letzter Zeit immer öfter. Dann gibt es einen normalen Arbeitsvertrag. Wir beraten die Firmen und unsere Kollegen – und sollte es mal nicht klappen, können die Mitarbeitenden auch wieder zurück in die Werkstatt.

Das alles nennen wir Integrationsarbeit. Damit das alles klappt, haben wir einen Mitarbeiter, der sich gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen darum kümmert. Dieser Integrationsassistent heißt Steffen Landmann. Er ist auch im Leitungskreis der Werkstatt.

Text: Klaus Hermansen